

In der sehr eingehend behandelten Statistik der schweizerischen Journale wird die Zahl der in den verschiedenen Cantonen im Jahre 1872 erschienenen Zeitschriften auf 412 angegeben, davon 64 in Bern, 47 in Zürich und Waadt, 40 in Aargau, 25 in St. Gallen, 18 in Neuenburg, 16 in Basel Stadt und Thurgau, 15 in Graubünden, 14 in Tessin, 13 in Solothurn, 12 in Freiburg, 11 in Luzern, 10 in Schwyz und Schaffhausen, 6 in Basel Land, 5 in Appenzel Auser rhoden und Wallis, 4 in Glarus, 3 in Obwalden und Zug, 2 im Nidwalde und 1 in Uri und Appenzel Inner rhoden. Der Sprache nach waren 266 deutsch, 118 französisch, 16 italienisch, 5 romanisch und 1 englisch („Swiss Times“ in Genf). Eine Eigenthümlichkeit bildet das Beiblatt des in Aigle (Waadt) erscheinenden „Messager des alpes“ unter dem Titel L'Agace, bestimmt den Patois des waadtländischen Oberlandes zu erhalten und weiter zu bilden. Bis zum Jahre 1700 befas die Schweiz nur 1 Journal (Zürich); bis 1800 erschienen im Ganzen 3 deutsche und 4 französische Blätter. Dann stieg deren Zahl von Jahr zu Jahr und in den Jahren 1871—72 wurden 53 neue Journale gegründet. Die meisten haben eine Auflage von 500 bis 1000, 15 eine von mehr als 5000, 5 bis von 10.000 und 3 von 20.000 Exemplaren und darüber. Der Guide-Privat in Genf, ein Eisenbahn- und Dampfboot-Cursbuch, wird monatlich in 50.000 Exemplaren ausgegeben. Von den Blättern erscheinen 7 siebenmal, 39 sechsmal, 54 dreimal, 93 zweimal, 134 einmal wöchentlich, 32 alle vierzehn Tage, 44 jeden Monat, 5 alle drei Monate, 1 jedes halbe Jahr. Im Ganzen wurden im Jahre 1872: 90,875.388 Nummern ausgegeben und 37,849.925 durch die Post befördert.

Frankreich.

Das französische Ministerium des Ackerbaues und des Handels wendet, wie aus der von der Direction des Ackerbaues für die Weltausstellung veröffentlichten „Notice sur les objets exposés“ erhellt, seine besondere Sorgfalt dem landwirthschaftlichen Unterrichte zu. Frankreich besitzt drei unter Aufsicht des Ministeriums stehende landwirthschaftliche Anstalten: in Grignon (Seine et Oise), Grand Jouan (Loire inférieure) und Montpellier (Herauld). Die erstere zählt 1245 theils interne, theils externe Zöglinge, welche in dem Institute sowohl theoretischen als praktischen Unterricht genießen. Der theoretische Unterricht erstreckt sich über Landbau, Zoologie, Physik, Meteorologie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Forstwissenschaft, Mechanik, Chemie, Technologie, landwirthschaftliche Gesetzgebung und Verwaltung. Zur Ausübung des praktischen Unterrichts besitzt das Institut 47 Hektaren urbaren Bodens und 32 Hektaren Gehölz, ein Musterfeld, Küchengarten, eine Schweizerei, eine Schäferei und einen Schweinefall. Die seit dem Jahre 1841 bestehende Schule in Grand Jouan besitzt nebst den 5 Hektaren umfassenden Gärten, 21 Hektaren urbaren Bodens, läßt sich besonders die Förderung der landwirthschaftlichen Interessen von Westfrankreich angelegen sein und ertheilt ebenso wie die Schule von Grignon theoretischen und praktischen Unterricht. Mit dieser Anstalt steht auch die über 120 Hektaren sich erstreckende Musterwirthschaft in Rieffelland in der Nähe von Grand-Jouan in Verbindung. Die Schule von Montpellier hat es hauptsächlich auf die Förderung der Wein- und Obstcultur abgesehen und besitzt alle Behelfe zu dem vorgezeichneten Zwecke. Die Zöglinge aller drei Anstalten unternehmen je nach der Lehrzeit landwirthschaftliche, botanische, forstliche, geologische und technologische Ausflüge unter Leitung der Professoren. Die Zöglinge haben sich am Ende ihrer Studien einer Prüfung zu unterziehen und erhalten mit dem Zeugnisse der Reife die Befugnis, sich um das diplome d'ingénieur agricole zu bewerben. Zur Heranbildung geschickter landwirthschaftlicher Gehilfen, Pächter, Meier, Hirten oder Gärtner gibt es 42 sogenannte Fermes-écoles, welche vom Jahre 1835 bis 1867 mehr als 6000 junge Leute für die verschiedenen Fächer herangebildet und ihrer Bestimmung zugeführt haben. Ausser diesen und verschiedenen anderen Instituten lassen sich auch mehrere